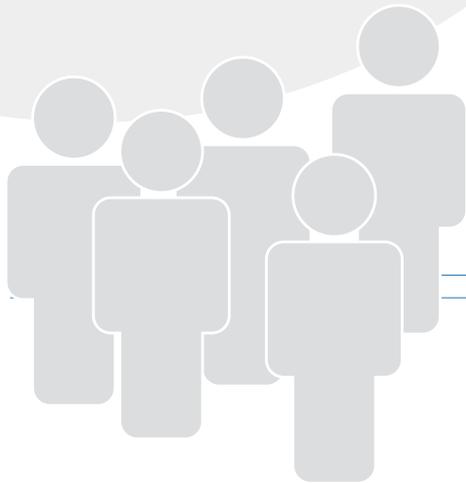


Ergebnisse der Befragung von Fachkräften in Handlungsfeldern der Sozialarbeit



ABC

Aufkommen von und Umgang mit
Lese- und Schreibschwierigkeiten

Steckbrief der Fachkräftebefragung

Stichprobe

513 vollständig ausgefüllte
Online-Fragebögen

Methode

willkürliche Stichprobe –
Schneeballsystem

Feldzeit

Mai/Juni 2019

Stand

November 2019

Herausgeber

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Obere Wilhelmstraße 32
53225 Bonn
www.volkshochschule.de

Kontakt

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.
Projekt „InSole – In Sozialräumen lernen“
FKZ: W1448LW

Jens Kemner, Projektleitung
0228 975 69-156
kemner@dvv-vhs.de

Mariola Fischer, Projektreferentin
0228 975 69-134
fischer@dvv-vhs.de

Der Paritätische NRW

Nadja Gerner, Projektreferentin
0211 94 600-14
gerner@paritaet-nrw.org



Arbeitsthese

In sozialraumorientierten Angeboten der Wohlfahrtspflege bestehen gute Chancen zur Ansprache und Unterstützung von gering literalisierten Menschen.

Hohes Interesse
am Thema
„Geringe Literalität“
seitens der adressierten
Fachkräfte

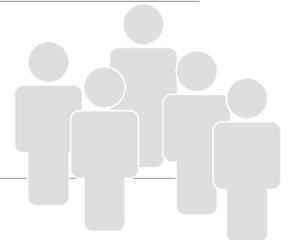
Rücklauf aus folgenden Handlungsfeldern

	Nennungen		Nennungen
Tagesangebote für Kinder:	<u>203</u>	Selbsthilfekontaktstellen:	<u>26</u>
Familie, Jugend und Frauen:	<u>147</u>	Offene Ganztagschulen:	<u>25</u>
Bildung und Weiterbildung:	<u>102</u>	Sucht- und Gefährdetenhilfe:	<u>21</u>
Arbeit und Arbeitslosigkeit:	<u>86</u>	Schuldnerberatung:	<u>15</u>
Migration:	<u>73</u>	Straffälligenhilfe:	<u>13</u>
Armut und Grundsicherung:	<u>27</u>	Sonstige:	<u>61</u>

Mehrfachnennung möglich (799 Nennungen bei N=513 Personen)

Fazit der Umfrage

Arbeitsthese bestätigt	87% der Fachkräfte nehmen geringe Literalität bei der sie aufsuchenden Klientel wahr oder sie vermuten diese zumindest.
Sensibilisierung der Fachkräfte lohnt sich	Mehr als 1/3 der Fachkräfte hat zwar Lese- und Schreib-schwierigkeiten wahrgenommen, diese aber bisher noch nie angesprochen.
Ansprache des Klientels ist chancenreich	Geringe Literalität ist seitens der Ratsuchenden wenig tabuisiert.
Hohe Bekanntheit von Unterstützungs-angeboten	82% der Fachkräfte kennen Informations- und Unterstützungs-möglichkeiten für Personen mit geringen Lese- und Schreib-fähigkeiten.
Sozialraum-orientierter Ansatz ist tragfähig	Geringe Literalität tritt in vielen Handlungsfeldern sozialer Arbeit auf. Daraus lässt sich der sozialraum-orientierte Ansatz als tragfähig ableiten.





87%

der Fachkräfte
nehmen geringe Literalität
wahr oder sie vermuten
diese zumindest.

Wahrnehmung geringer Literalität

Der Anteil der Klientel mit Lese- und
Schreibschwierigkeiten liegt im Durchschnitt
bei 11%–20%.

Durchschnittlich betreut eine Fachkraft 40
Klient*innen pro Monat.

n = 502 Personen, die im Rahmen ihrer Beratungs- und
Begleitungsstätigkeit im Laufe eines Monats Kontakt zu
Ratsuchenden haben





Handlungsfelder für die aussichtsreiche Ansprache von geringer Literalität

Fachkräfte aus diesen Handlungsfeldern nehmen geringe Literalität besonders häufig wahr.

Daher erscheinen diese Handlungsfelder besonders aussichtsreich für die Ansprache von gering literalisierten Erwachsenen.

Migration

Sucht- und
Gefährdetenhilfe

Straffälligen-
hilfe

Armut und
Grundsicherung

Arbeit und
Arbeitslosigkeit

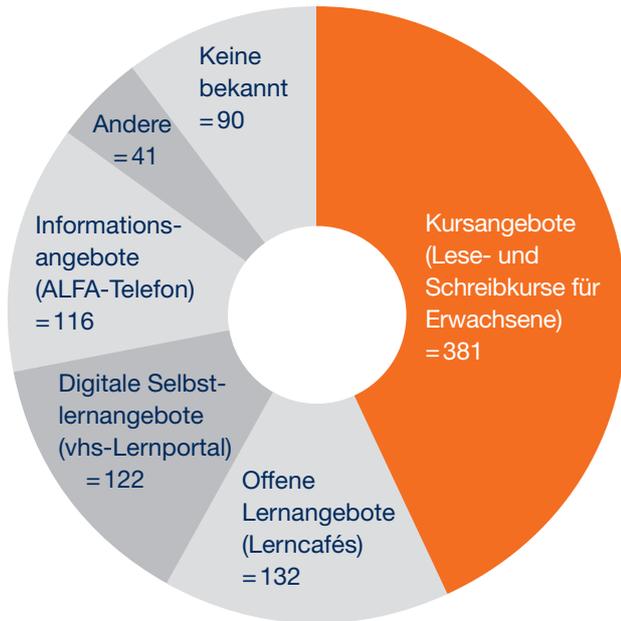
Schuldner-
beratung

Grundlagen der Einschätzung zur geringen Literalität

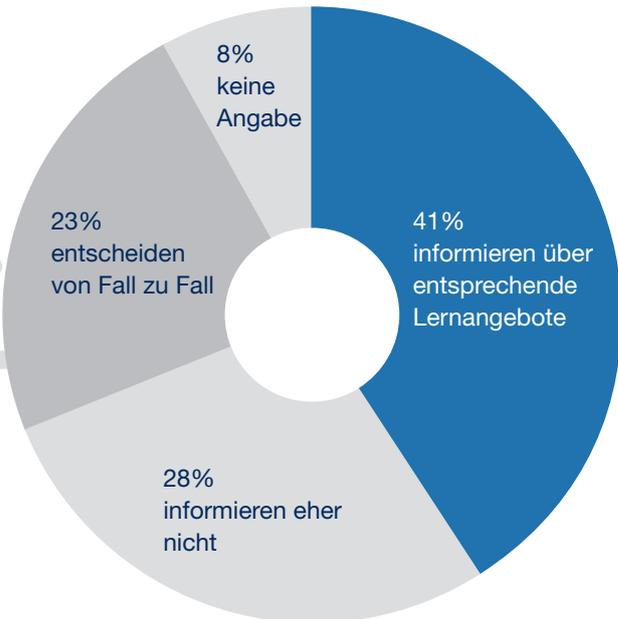


Mehrfachnennung möglich (645 Nennungen bei n = 437 Personen, die unter ihren Ratsuchenden Lese- und Schreibschwierigkeiten wahrgenommen haben)

Bekanntheitsgrad der Angebote bei Fachkräften*



Verweis der Fachkräfte auf Lernangebote**



* n = 513 Personen – Mehrfachnennung möglich (882 Nennungen)

** n = 371 Personen, die unter ihren Ratsuchenden Lese- und Schreibschwierigkeiten wahrgenommen haben und Unterstützungsmöglichkeiten kennen